

Viele bunte Bodygraphs...

Kerstin und Saskia haben fleißig das Bodygraph für Kerstin gemacht und dann mal mit dem von Saskia verglichen. Das war ziemlich aufschlussreich und auch ziemlich witzig, darum haben wir hier mal beschrieben wie man das macht:

Man nehme einen großen Bogen Papier, der etwas höher ist als die eigenen Körperhöhe und etwas breiter als die breiteste Körperstelle, eine breite Tür oder glatte Wand, eng sitzende Kleidung, ein Taillenband, Bleistift, etwas längere Halskette zur Markierung des Halsansatzes, langes Lineal (ca. 50 cm) und wenn man hat einen Winkel. Natürlich braucht man noch jemanden, der das Ganze zeichnet, leichter geht's, wenn man da sogar zwei Leute hat. Die Männer sperre man aus, die lachen sich eh nur die ganze Zeit Schrott.

Das Blatt der Länge nach falten und an die glatte Fläche kleben, so dass es glatt aufliegt. Dann die zu zeichnende Person so davor stellen, dass sie so mittig wie möglich vor der gefalteten Linie steht. Das überprüft man am einfachsten, indem man guckt, ob die höchste Stelle des Kopfes (nicht von Seitenscheiteln verwirren lassen! Und die Frisur muss wirklich platt gedrückt werden...) und der Schritt (und zwar ganz oben!) auf der Linie sind (Bei dem Bild stimmt übrigens die Perspektive nicht, wir waren nicht betrunken oder so... auch wenn das hilft). Diese zwei Punkte werden dann auch als erste auf dem Papier markiert, indem man ein Lineal anlegt und dann im rechten Winkel auf dem Blatt abträgt. Dabei keine falsche Scham... der untere Punkt muss wirklich genau im Schritt liegen (*huch*) und nicht 2 cm drunter oder so. Und noch wichtig! Euer Opfer muss aus eigener Kraft stehen und darf sich nicht anlehnen! Und auch nicht hin und herschwanken, ausweichen oder aufs Klo gehen!

Jetzt werden der Reihe nach die Punkte von oben nach unten markiert: Erst den Halsansatz (erinnert euch: die Kette!), dann wird der Kopf zur Seite gedreht (die ist egal) und dort der Punkt unter dem Kinn markiert. Als nächstes wird der Schulterpunkt eingezeichnet, da wo der Arm beginnt, bzw. die Ärmelnaht sitzen würde. Weiter geht es mit den Achselpunkten, der Taille an der schmalsten/ Bewegungsstelle. Die sollte man vorher mit dem Taillenband markieren, denn sobald man anfängt zu zeichnen, sollte sich das Opfer nicht mehr bewegen. Die nächsten Punkte sind die Hüfte, dort wo das Gelenk sitzt, und die breiteste Stelle des Körpers. Dieser Punkt kann oberhalb der Hüfte liegen, unterhalb oder auch genau auf die Hüfte fallen, alles ist möglich. Eine Stelle noch, dann ist es geschafft: Der Kniepunkt, dort wo das Knie gebeugt wird. All diese Punkte bis auf den Kinnpunkt natürlich auf beiden Seiten markieren. Auch hier wird jeweils das Lineal am Körper vorbeigeschoben und möglichst rechtwinklig auf die Wand aufgesetzt. Achtet darauf, dass ihr das Lineal nicht nach links oder rechts dreht und auch die Punkte nicht zu weit oben oder unten einzeichnet.





Nun kommt das schwierigste: Während das Opfer noch an Ort und Stelle steht, wird der Körperumriss nachgezeichnet, um die Punkte zu verbinden. Führt dabei den Stift direkt am Körper entlang, auch wieder schön im rechten Winkel aufsetzen und umfährt den Körper dabei. Die vorher eingezeichneten Punkte sollten alle auf diese Linie fallen (mehr oder weniger). Wo ein Punkt wirklich total daneben liegt, kontrolliert, ob der Punkt richtig gesetzt ist und ob ihr den Stift beim Verbinden nicht verkantet habt.

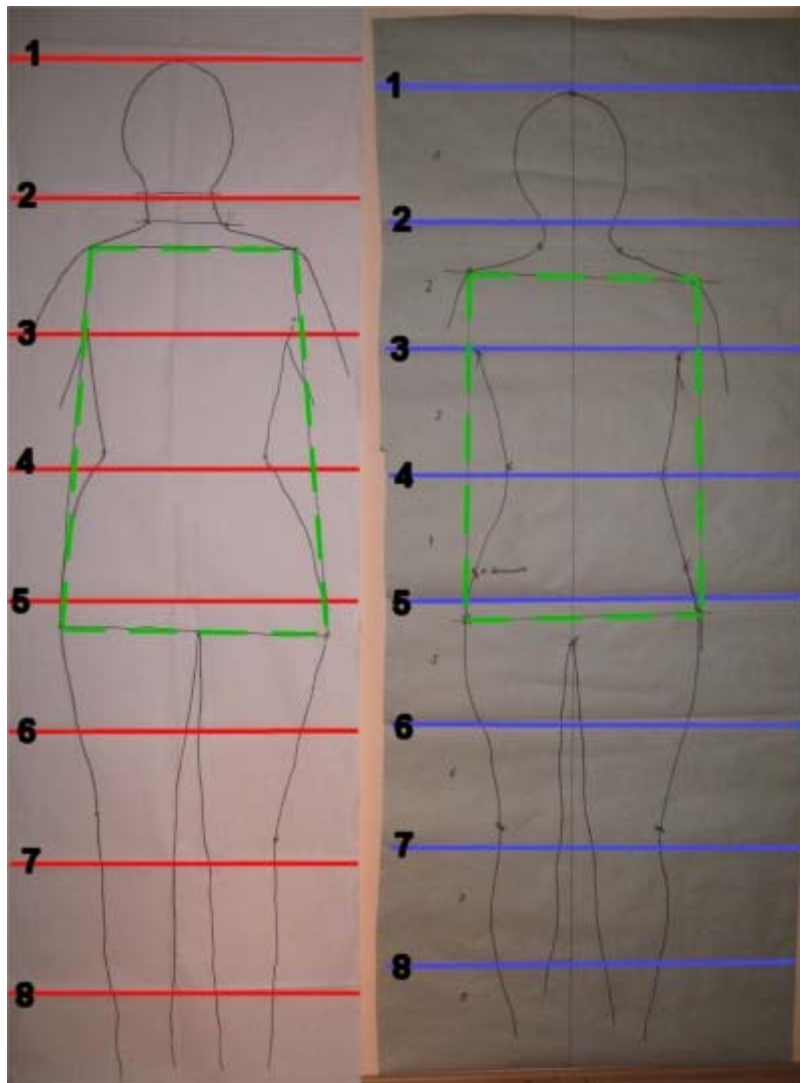


Wenn ihr alles verbunden habt, darf das Opfer, das mittlerweile wahrscheinlich zittrige Knie hat, sich endlich hinsetzen und ihr könnt das Papier von der Wand nehmen. Jetzt werden die Proportionen eingezeichnet, indem ihr das Papier faltet: Erst die Bodenlinie auf den Scheitelpunkt bringen und falten, das Ganze halbieren und noch einmal halbieren.

Dann werden nach dem ersten Staunen und denken „Und was sagt mir das jetzt?“ noch die zwei Schulterpunkte miteinander verbunden, die beiden breitsten Stellen (nicht die Hüfte, außer die breiteste Stelle ist dort!) ebenfalls. Dann wird noch der linke Schulterpunkt mit der linken breiten Stelle und rechtes vice versa verbunden, so dass man ein hübsches Rechteck hat. Als letztes durch den Kinnpunkt (ihr erinnert euch?) eine Parallele zum Boden ziehen. Und jetzt schreiten wir zur Auflösung („Ah, das soll es mir sagen!“)



Der Kopf ist das Maß für die ganze Figur, eigentlich ist jedes Segment des Körpers einen Kopf hoch.



Linie 1: Markiert die Körperhöhe

Linie 2: Das ist die Kinnlinie. Damit ist der Bereich markiert, der der „besten“ Proportion zu Grunde liegt.

Linie 3: Die Achsellinie, die Achselpunkte sollten genau auf dieser Linie liegen. Liegen sie z.B. darunter, ist dieser Bereich länger und das erklärt (unter anderem), warum es da immer so kneift, wenn man eine knappe Jacke anhat.

Linie 4: Die Taillienlinie (der Knackpunkt für viele Frauen, habe ich mir sagen lassen). Die Taillienpunkte fallen bei der Durchschnittsfigur auf diese Linie. Liegen sie höher, ist die Taille kürzer (wie im linken Bild). Liegt die Taille mehr als 2,5 cm oberhalb oder unterhalb der Linie, hat man eine kurze oder lange Taille (Kurz ist bei Saskia der

Fall)

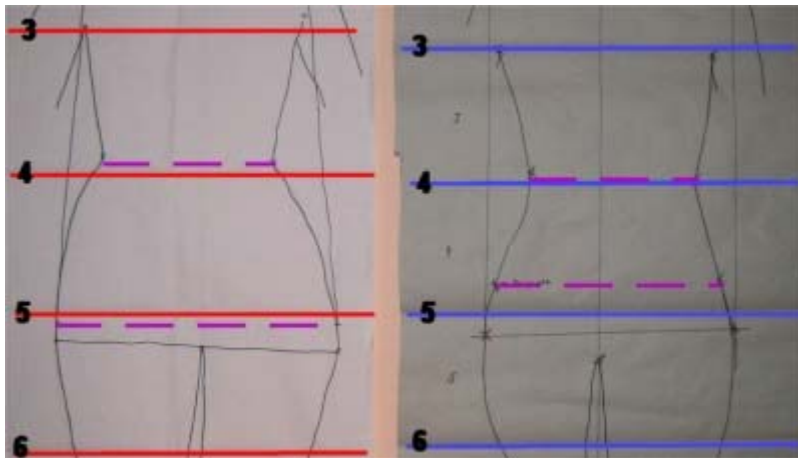
Linie 5: Die Hüftlinie (oder war das der Knackpunkt?). Auch hier gilt wieder: Die Durchschnittsfrau hat ihre Hüftpunkte auf dieser Linie. Weiter oben gelegen ist die Hüfte kürzer (Bild rechts) und liegen sie darunter ist die Hüfte länger (Bild links). Hier kommt auch wieder der Schrittspunkt ins Spiel: Der liegt bei der Durchschnittsfigur etwas unterhalb der Hüftlinie (so 3-4 cm). Liegt er weiter unten, weiß man jetzt, warum die Hosen beim sitzen immer so kneifen...

Linie 6: Die Oberschenkelmitte. Hier gibt's keinen Punkt, diese Linie sollte die Oberschenkel in der Mitte teilen.

Linie 7: Die Knielinie. Auch hier wieder: Liegen die Punkte darüber, sind die Oberschenkel kürzer, liegen sie darunter sind sie länger.

Linie 8: Die Unterschenkellinie. Sie teilt wiederum die Unterschenkel in der Mitte.

Die nächste Linie wäre der Bodenpunkt, sozusagen das Gegenstück zum Scheitelpunkt.



Jetzt kommt der mysteriöse Kasten an die Reihe: Dieser Kasten zeigt, welche Art von Figur man hat: Sind Schulter und Hüften gleich breit und ist die Taille schmaler als beides hat man eine X-Figur (die hat Kerstin). Mit breiteren Schultern als Hüften hat man eine V-Figur. Treten die Hüften stärker vor hat man die A-Figur (so wie bei

Saskia). Und sind Schulter, Taille und Hüften annähernd gleich, hat man eine H-Figur. Mit diesem Wissen kann man jetzt ganz gut figurschmeichelnde Schnittmuster auswählen (wobei ich ja der Meinung anhängen würde, dass man eine X-Figur hat, sobald die Taille auch nur ein wenig schmaler ist, als Schultern und Hüften.).

Ach ja: Gut sehen kann man auch, ob man z.B. eine höhere Schulter oder Hüfte hat oder auf einer Seite voller ist als auf der anderen. Denn man ist ja schließlich nicht symmetrisch. Natürlich kann durch die Zeichnerie die eine oder andere Abweichung passieren (es ist wirklich gar nicht so einfach).